



## Die Grenzgängerin

zwischen Kunst, Mode,

Theater und Architektur



Kerstin Bennier ist eine der interessantesten österreichischen Filzdesignerinnen der jüngeren Generation. Die gebürtige Salzburgerin – seit 2005 im eigenen Atelier in Wien tätig – liebt das Experiment und verwirklicht »am liebsten reine Kunstprojekte«. Ihr Kerngebiet ist jedoch die Produktion von Meterware aus reinem Hand- und Nassfilz in vielfältiger Kombination mit Textilien. Was nicht in den Verkauf geht, wird gemeinsam mit Mode-schaffenden selbst weiterverarbei-

tet. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Herstellung großflächiger Einzelanfertigungen für den Objektbereich. Damit spricht Kerstin Bennier vor allem Architekten als neue Zielgruppe an.

» Nach ihrer Ausbildung, u. a. an der Kunstuniversität Linz, war Kerstin Bennier zunächst am Wiener Volkstheater tätig. Von der Garderobiere arbeitete sie sich bis zur Kostüm- und Bühnenbildnerin hinauf, ein Job mit viel Organisationsaufwand, der die überzeugte

Praktikerin immer weniger ausfüllte. »Das Handwerkliche fehlte mir wahnsinnig«, blickt sie auf ihre Theaterzeit zurück, »also zog ich einen Schlusstrich. Im Filzen habe ich genau das gefunden, was ich mir gewünscht habe: die Arbeit mit einem Werkstoff, der unendliche Möglichkeiten eröffnet. Bis heute habe ich das Gefühl, ständig Neues zu entdecken.«

» Genau diese Offenheit, verbunden mit der unbedingten Lust am Experiment, ließ die Österreicherin

rasch in der Branche Fuß fassen: Eine Serie freier künstlerischer Filzarbeiten zog 2008 erste große Aufträge nach sich – und führte sie zunächst ans Theater zurück: »Das Wiener Burgtheater beauftragte mich mit der Produktion eines dreißig Quadratmeter großen Teppichs für eine Bühnenproduktion. Ich hatte nur fünfzehn Tage Zeit, also hab ich mich rangehalten – und vierzehn Stunden am Tag gearbeitet«, erzählt die 34-Jährige. Die Mühen machten sich bezahlt:

Wenig später klopfte auch das Stadttheater Klagenfurt an. Hier verwirklichte Kerstin Bennier 2009 das Stoff- und Filzkonzept für Franz Schuberts »Winterreise«.

### Mode ohne Konventionen

Die Mode – heute ein Kerngebiet der Designerin – kam erst später dazu. »Das begann mit Karin Oebster von Kayiko, die wie ich sehr experimentierfreudig ist und gern mit Materialverfremdungen arbeitet. Sie suchte nach einem Verfahren,

Zobelhaar in einen Wollstoff hineinzu filzen. Ich hab's versucht, und es hat funktioniert. Das Ergebnis war nicht nur eine edle Jacke, sondern auch eine anhaltende Zusammenarbeit.«

» Eine enge Kooperation ging Kerstin Bennier auch mit Veronika Persché und Stephanie Sonnleitner ein, mit denen sie seit kurzem unter dem gemeinsamen Label »3in1« auftritt. Die erste Präsentation fand im November bei der MODEZONE 2010 im Lentos Kunstmuseum Linz

statt. Das Trio hat ein ausgeklügeltes Verfahren entwickelt, Strickvorlagen mittels Siebdruckverfahren auf Filz zu übertragen – der dann eigenhändig zu Jacken, Mänteln oder Accessoires verarbeitet wird.

#### Netzwerk im textilen Bereich

Mit der Strickdesignerin Veronika Persché bestanden schon zuvor enge Kontakte. Im September 2010 initiierten sie gemeinsam den TEXTILSALON, in dem sie nicht nur aktuelle Arbeiten präsentierten, sondern auch Workshops und Filmabende abhielten. »Wir wollten Menschen aus unterschiedlichen Bereichen mit Interesse am Textilien vernetzen. In Gesprächsrunden wurde über die Aspekte und Herangehensweisen diskutiert und daraus haben sich wieder neue Kontakte und Ideen ergeben«, erzählt sie.

#### Aufbruch in neue Welten ...

Wie wichtig ihr der Austausch mit Kreativen möglichst vieler Sparten ist, bewies Kerstin Bennier auch durch ihre Teilnahme an der Blickfang 2010, Österreichs führender

Verkaufsmesse für Möbel, Schmuck und Accessoires. Hier zeigte sie mit einem Teppich aus Merinowolle einen wichtigen Aspekt ihrer Arbeit, quasi den Gegenpart zur Produktion von Meterware. »Die großflächigen Arbeiten möchte ich in Zukunft stärker forcieren. Interessant wäre für mich eine Kooperation mit Architekten, denn diese Einzelanfertigungen eignen sich auch als Wandbehänge oder Bodenbelag. Sie geben Räumen Wärme und verbessern die Tonqualität.« Auch mit Möbelproduzenten kann sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen: »Meine Filze sind weich, robust und waschbar – gute Voraussetzungen für die Verwendung als Bezugstoffe.«

#### ... Rückzug in die Kunst

Ideen, ihre Produkte zu vermarkten, hat Kerstin Bennier also genug. Umso wichtiger ist es ihr, zeitweise wieder rein künstlerisch zu arbeiten. Was dabei ohne Vorgaben entwickelt wird, fließt später in die Auftragsarbeiten ein. Gelegenheit, die Künstlerin Bennier kennenzu-

lernen, gibt es noch bis Ende 2011: Bis dahin tourt die Ausstellung »The Climate is Changing« durch Deutschland und England, auf der sie mit ihrer Arbeit »die auflösung der strukturen« vertreten ist.

SONJA ILLA-PASCHEN

[www.bennier.net](http://www.bennier.net)  
[office@bennier.net](mailto:office@bennier.net)

#### Bildbeschreibungen:

S. 34: Ein herbstlich angehauchter Blätterwald. Installation im kunstraum Nr.5 in Wien, 2009. Foto: Jens Lindworsky

S. 35 oben: Teppich aus Merinowolle. Maße 145 x 210 cm. Foto: Herwig Prammer  
S. 35 unten: Detail des Teppichs. Foto: Herwig Prammer

S. 36: Produktbild aus »Collection2010«. Foto: Kerstin Bennier

S. 37 oben: Prototyp Sitzgelegenheit für Habari Stool Competition 2010 im Rahmen der Vienna Design Week. Foto: Stephanie Sonnleitner

S. 37 unten: »metter.schlinge«. Detail Filzstoffe, Meterware für Designer. Foto: Jens Lindworsky

